

welche das Eigenthum, den Erwerb und das häusliche Glück schirmt. Doch ist der Ackerbau nicht durch ganz Frankreich gleichmäßig vernachlässigt, einige Gegenden haben das Beispiel einer rüstigeren und verständigeren Bebauung gegeben, und der Erfolg war so groß, daß er im höchsten Grade zur Nachahmung ermutigt.

Auch wer in England sich für die Unterweisung des Volkes interessiert, kann manche nützliche Folgerung aus Girardin's Schrift entnehmen. Die Erziehung soll so viel als möglich auf die künftigen Aussichten und Verhältnisse des Zöglings berechnet werden. Was auch immer von allgemeinem Wissen der sittlichen und religiösen Erziehung beigelegt wird, es sollte speziellen Verhältnissen gemäß verändert werden. Unsere gewerbetreibende Klasse könnte füglich sowohl mit den Elementen der Mechanik, Chemie und anderer nabeliegender Wissenschaften, als mit einem weiteren Kreise allgemeiner Bildung vertraut gemacht werden, besonders mit den ersten Grundsätzen der politischen Oekonomie; unseren Bauernstand würde es mehr anziehen und fördern, wenn er in allem auf die häusliche Oekonomie Bezüglichen, in der Gärtnerei, dem Ankauf von Hausthieren, Geflügel, Bienen, in den ersten Elementen der Botanik und überhaupt in dem, was Girardin für die Bauern Frankreichs vorschlägt, unterrichtet würde. Die begüterten Grundeigentümer will er natürlich zwar in denselben Wissenschaften, doch nach bei weitem höherem Maßstabe unterrichtet wissen: den gegenwärtigen Universitäts-Unterricht nennt er für ihre Zukunft gänzlich unpassend.

Wir heben aus der Schilderung dieses Standes Folgendes heraus: „Die Gutsbesitzer, welche ihre Besitzungen nicht selbst bewirtschaften, sondern den Landbau mit der eiteln Trägheit der Städte vertauschen, sind Feinde ihrer eigenen Interessen; sie berauben das Land, von dem sie leben sollten, von der Hauptstadt aus, welche die Fruchtbarkeit desselben steigern sollte; sie geben ihre Wahlrechte auf, um zu intrigieren; sie schneiden sich selbst von allem Zuwachs ihres Eigenthums ab; sie zwingen die Municipal-Behörden, sich nur durch Männer zu ergänzen ohne alle Bildung und Kenntniß, welche sie ihrerseits ausschließen, sobald sie zufällig gegenwärtig sind, um an den Geschäften Theil zu nehmen; sie gelangen endlich in das Parlament, ohne sich zuvor durch Municipal-Verhandlungen zu den Kämpfen desselben ausgebildet zu haben; hier horchen sie, unwissend und thömm, auf die Sprecher, und vermehren ohne Ansehen und Einfluß die Zahl der passiven Mitglieder; sie sitzen da, ohne fähig zu seyn, einen einzigen Mißbrauch der Regierung scharf zu durchschauen; sie votiren über ein Budget, welches sie mißbilligen, allein sie wissen nicht, wie sie es hintertreiben sollen, und so verlassen sie die Kammer und beklagen sich hierauf über die Unwissenheit und Kraftlosigkeit derselben.“

Dies sind wundervolle Aufschlüsse über die gegenwärtigen inneren Zustände Frankreichs; sie rühren sichtlich aus der Feder eines geschickten und geübten Schriftstellers, der in der Schule des Journalismus erzogen ist und darum vielleicht mit einiger Vorsicht will gehandelt seyn; allein wenn seine Angabe richtig ist, daß vier Fünftel der gesammten Bevölkerung von 33 Millionen auf den Ackerbau angewiesen sind, wenn hiervon 6 Millionen Gutsbesitzer sind; und wenn die noch mehr überraschende Versicherung wahr ist, oder doch der Wahrheit nahe kommt, daß von 33 Millionen kaum der dreißigste Theil lesen kann, so ist es unmöglich, die ungeheure Bedeutung dieses Gegenstandes für die Interessen Frankreichs und hier-nächst unmittelbar für die Europa's zu verkennen.

II. Der höhere Unterricht.

Der zweite Theil der Schrift Girardin's handelt von dem höheren Unterricht, der bis zu einer gewissen Ausdehnung unter der Autorität und dem Einfluß der Central-Regierung steht, entweder direkt, oder indirekt durch die Stadt-Gemeinden. Der höhere Unterricht zerfällt in den der königlichen und städtischen Gymnasien und in den der fünf Fakultäten der Theologie, Jurisprudenz, Medizin, der Naturwissenschaften und der sogenannten Humaniora. Daneben bestehen Privat-Anstalten mit den Berechtigungen der öffentlichen. Königliche Gymnasien giebt es 42, von denen 3 sich in Paris befinden; städtische 308, alle in Verbindung mit der Central-Akademie des Departements, doch in der Anzahl der Zöglinge verschieden, je nach der Größe und Bevölkerung des Departements.

In den königlichen Gymnasien empfangen die Schüler folgenden Religions-Unterricht: Im ersten Jahre Geschichte des alten, im zweiten des neuen Testaments. Daneben lernen sie den Katechismus ihres Sprengels und werden in demselben einmal wöchentlich von dem Pfarrer examinirt. Die Zöglinge der sechsten bis dritten Klasse empfangen Unterricht im Katechismus jeden Donnerstag vor der Messe. In der zweiten Klasse, der rhetorischen, und den beiden philosophischen tritt ein Gespräch über Religion an die Stelle des Katechismus. Alle Klassen memoriren täglich einige Verse der Schrift Französisch, Lateinisch oder Griechisch. Gleicherweise lernen sie Sonnabends das Evangelium für den folgenden Sonntag, die Elementar-Klassen in Französischer, die sechste bis dritte in Lateinischer und die höheren in Griechischer Sprache. — Neben der biblischen Geschichte wird in den Elementar-Klassen Französische und Lateinische Grammatik, Geographie, Arithmetik und Kalligraphie getrieben. Von den wissenschaftlichen Klassen werden in der sechsten Phädrus' Fabeln, verglichen mit Lafontaine, alte Geschichte und Mythologie behandelt, Schreiben und Rechnen werden fortgesetzt. Fünfte Klasse: Ausgewählte Stücke aus Justin, Cornelius Nepos, Cicero's Briefen an die Freunde, die Elemente des Griechischen, Aesopische Fabeln, alte Geschichte; Schreiben und Rechnen wie früher, lebende Sprachen. Vierte Klasse: Auswahl aus D. Curtius und Livius, Cicero de amicitia und de senectute, Epyropädie, Virgil's Eklogen und Georgika, Ovid's Metamorphosen und Römische Geschichte;

Zeichnen beginnt hier und wird in den folgenden Klassen fortgeführt. Dritte Klasse: Stücke aus Sallust und Tacitus, der Aeneide und Iliade, Geschichte des Mittelalters, Uebung im Lateinischen Versbau. Zweite Klasse: Reden von Cicero, Stücke der Iliade, des Horaz, der Aeneide, neue Geschichte (diese, wie die mittelalterliche, mit besonderer Rücksicht auf die Französische), Französische und Lateinische Ausarbeitungen. — Rhetorische Klasse: Reden aus den alten Historikern, einzelne Reden von Cicero und Demosthenes, poetisch-rhetorische Stücke, ausgewählte Partien aus den Tragikern, die Grundsätze der Beredsamkeit und die Regeln der Stylistik; Stücke aus Französischen Schriftstellern, vorzüglich Dramatikern, werden memorirt. Von den beiden letzten Jahren umfaßt das erste: Logik und Metaphysik, Elemente der Mathematik (höhere Arithmetik, Geometrie, ebene Trigonometrie, Anfangsgründe der Algebra); das zweite: Ethik, Natur- und Völkerrecht; höhere Mathematik (Statik, Algebra), Physik, Chemie, Anfangsgründe der Astronomie. Das Honorar in den königlichen Gymnasien von Paris beträgt 1000 Franken, wobei Bücher und Beaufsichtigung mit eingeschlossen sind; in den Provinzen für die erste Klasse 750, für die übrigen 650 Franken. Für die Bücher und Editionen, die in den Gymnasien gebraucht werden, muß stets erst die Bewilligung der Universität eingeholt werden. Die meisten Klassiker werden in Auswahlen, Einige sogar in sogenannten gesäuberten Ausgaben (editiones expurgatae) vorgetragen.

Die höchste Stufe des Unterrichts bilden die fünf Fakultäten, in denen die Abstinungen von Baccalaureus, Licentiat und Doktor bestehen: die Theologie, das Recht, die Medizin, die Humaniora und die Naturwissenschaften. Theologischer Fakultäten giebt es sieben: zu Paris, Air, Bordeaux, Lyon, Rouen, eine lutherische zu Straßburg, eine reformirte zu Montauban. Die gewöhnlichen Lehrgegenstände derselben sind: Dogmatik, Ethik, Ergeße, Kirchengeschichte, Homiletik. Juristische Fakultäten bestehen neun: zu Paris, Air, Caen, Dijon, Grenoble, Poitiers, Rennes, Straßburg, Toulouse; medizinischer drei: zu Paris, Montpellier und Straßburg; in denselben Städten sind Bildungs-Anstalten für Pharmazeuten. Naturwissenschaftliche Fakultäten giebt es neun: zu Paris, Bordeaux, Caen, Dijon, Grenoble, Lyon, Montpellier, Straßburg und Toulouse; die Pariser zerfällt in zwei Abtheilungen, die mathematische und physikalische, von denen die erste Differenzial- und Integral-Rechnung, Mechanik und Astronomie, die zweite Chemie, Mineralogie und Geologie, Botanik, Zoologie und Physiologie umfaßt. Humanistische Fakultäten, welche als die ersten angesehen werden, da man sie durchgemacht haben muß, wenn man in die anderen aufgenommen werden will, bestehen zu Paris, Besançon, Bordeaux, Caen, Dijon, Straßburg, Toulouse. Sie zerfallen in neun Kurse: Griechische Literatur, Lateinische Poesie, Lateinische Beredsamkeit, Französische Beredsamkeit, Französische Literatur, Philosophie, Geschichte der Philosophie, alte und neue Geschichte, alte und neue Geographie. Sie steht unter der speziellen Aufsicht des Ministers des Unterrichts.

Die beiden großen Nachtheile des gegenwärtigen Erziehungssystems, welche Girardin und ein weit Größerer als er, die Guizot mit seinem ruhigen Scharfsinn längst erkannt zu haben scheint, sind die Centralisation und die Einförmigkeit. Die Centralisation ist durch den Stand der Dinge nothwendig herbeigeführt. Die Einförmigkeit der Erziehung kann dem flüchtigen und ungeübten Beobachter vielleicht die sicherste Bürgschaft für die politische Gleichheit scheinen; doch wenn sie auch politische Gleichheit bewirkte, sie bewirkt keine sociale. Sie giebt zwar Jedem gleiches Anrecht und gleiches Verlangen nach Vermögen und Ansehen, doch da nun einmal Vermögen und Ansehen für Alle nicht da ist, so kann sie es nicht Allen geben. Die gesammte Jugend treibt sie auf einen und denselben ziemlich schmalen und gedrängten Weg und hält sie ab, sich neue Wege zu bahnen, welche wenigstens oft zu demselben Ziele führen würden. Ackerbau und Handel werden verachtet, als einen jungen Mann entehrend, der bestimmt ist, viele Stufen auf der Rangleiter der Gesellschaft zu überspringen, mit einem Male zu hoher Auszeichnung, vielleicht zu den ersten Sigen in der Deputirten-Kammer oder zu dem Range und Einfluß eines Ministers, sich aufzuschwingen; wenigstens in der literarischen Welt zu glänzen und einen Platz einzunehmen unter den journalistischen Millionairen. Wenn nun die Söhne der Begüterten, der väterlichen Aufsicht entronnen, ihr ganzes Leben mit einem Wurf fortzuschleudern, den Frieden und Ruf ihres Mannes- und Greifenalters einer wilden Jugend voll Eitelkeit und Thorheit opfern, so erliegen sie hierin nur der gewöhnlichen Versuchung des Ranges und Reichthums, den man der Jugend überläßt, obzwar diese Versuchung in Frankreich weit gefährlicher ist, da dort eine mehr als gewöhnliche Verschwendung und Ausschweifung dazu gehört, um das Aussehen zu erregen, welche das junge Frankreich bezweckt. Allein weit größer ist die Klasse derjenigen jungen Leute, die zwar nicht von reichen, aber doch von wohlhabenden Aeltern stammen, welche aus mißverstandener Zärtlichkeit keine Kosten gescheut haben, ihren Söhnen eine höhere Erziehung zu geben, in dem irrigen Wahne, daß solch' eine Erziehung zum Glücke führen muß; diese fallen als Opfer des gegenwärtigen Systems.

(Schluß folgt.)

T ü r k e i.

Zur Charakteristik der verschiedenen Völkerschaften in der Türkei.

Nach Ami Boué.

Das Aeußere sowohl als die Anlagen und Neigungen der Völker, die im Türkischen Reiche wohnen, zeigen viel Verschiedenheit. Wenn